

Wille, Bruno: Aus Bergen schleicht der Abendhauch, ein Raunen (1894)

1 Aus Bergen schleicht der Abendhauch, ein Raunen
2 Im wüsten Hain.

3 Das Tannenvolk umringt mit scheuem Staunen
4 Den Sagenstein.

5 Hier stand ein Schloß; sein Glitzern machte trunken
6 Wie Abendstrahl.
7 Verwunschen wards. Und wo die Pracht versunken,
8 Bezeugt dies Mal.

9 Verdüstert hockt der Stein/ wie seinen Sorgen
10 Ein Bettler grollt.
11 Verkappter Fürst! Im Grunde dir geborgen
12 Ruht Perl und Gold.

13 Kein Gräber drang noch durch die Felsenrinde
14 Zum güldnen Schacht.
15 Ein Glimmen winkt nur dem Johanniskinde
16 In Zaubernacht.

17 Sein Träumeraug erschaut in Höhlenwildnis
18 Den Perlenschrein,
19 Auch marmorweiß ein Königinnen-Bildnis
20 Im Dom von Stein./

21 Ich kenne sie, die heilgen Heimlichkeiten
22 Der Innenschau.
23 Verwunschen sank auch mir ins Grab der Zeiten
24 Mein Königsbau.

25 Doch was dereinst an Seligkeit erblühte,
26 Ist nimmer tot;
27 Es bleibt mein Schatz, versunken im Gemüte,

28 Der magisch loht.

29 Ich selber bin das Schloß mit güldner Tiefe,

30 Der Sagenstein.

31 Und ob ich ganz der Oberwelt entschliefe,

32 Der Traum ist mein.

33 Die Königin ward diesen heißen Sinnen

34 Hinweggebannt.

35 Verklärt zum Engel weiht sie nun mein Minnen

36 Dem Geisterland.

37 Als Dom von Tropfgestein soll mich umflechten

38 Die Innenwelt.

39 Braut meiner Jugend, throne mir zur Rechten

40 Im Höhlenzelt!

(Textopus: Aus Bergen schleicht der Abendhauch, ein Raunen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)